

# «Es ist, wie in einer Galerie zu arbeiten»

Montagsporträt Von Kanada nach Brugg: Wendy de Feydeau setzt in ihrem Altstadt-Atelier Kunstwerke wieder instand

VON ELISABETH FELLER

Wie oft ist man an diesem Haus an der Kirchgasse 3 in Brugg vorbeigegangen. Doch diesmal fällt der Blick auf die Tafel beim Hauseingang und damit auch auf den Namen de Feydeau. Dieser elektrisiert den Theaterfan förmlich, weil er mit dem französischen Dramatiker Georges Feydeau hinreissend konstruierte Bühnenkomödien verbindet. Ist Wendy de Feydeau etwa...? «O nein, nicht ich bin mit diesem Autor verwandt, sondern mein Mann. Georges Feydeau ist dessen Ur-Uronkel.» Wie dieser ist auch Daniel de Feydeau ein Franzose. Aufgewachsen ist er jedoch in Kanada, wo er seine Frau Wendy – eine Britin – kennen lernte. Berufliche Gründe führten das Ehepaar vor 22 Jahren in die Schweiz: «Wir dachten, dass wir nicht lange hier bleiben werden, aber nach vier Jahren stand für uns fest: Wir gehen nicht nach Kanada zurück, sondern bleiben in Brugg.» Und damit eröffnete sich für Wendy de Feydeau eine neue berufliche Zukunft.

Im Deutsch der Kanadierin schwingen französische und englische Anklänge mit, was dieses unverwechselbar und sehr sympathisch macht. Die Frage, ob Wendy de Feydeau – wie der Namensvetter – etwas mit dem Theater zu tun hat, erübrigt sich sogleich beim Eintritt in das Atelier. Zwar wären dort viele Requisiten für eine Komödie vorhanden, aber die Stiche, Gemälde, goldenen und silbernen Rahmen, die Glasflaschen, Pinsel und Farben, aber auch ein prächtiger Blumenparavent aus Asien verweisen auf Kunstrestauration.

## Kunst und Chemie studiert

In diesem Reich widmet sich Wendy de Feydeau angegriffenen Gemälden und Kunstwerken auf Papier, indem sie diese reinigt, entsäuert und wieder instand stellt. Dieser Prozess der Pflege und des Erhaltens ist aufwendig, gerade im Hinblick auf erlesene Textilien. Die Restauratorin deutet auf einen geöffneten, filigranen Fächer, der unter Glas ruht. Das Besondere: Der Fächer ist mit hauchfeinen Fäden auf einen Stoff in der Farbe Bois de Rose genäht. «Ja, man kann eben nicht nur kleben, sondern auch nähen», sagt die Restauratorin. Versehen mit einem zur Epo-



Die kanadische Kunstrestauratorin Wendy de Feydeau in ihrem Brugger Atelier: «Man muss Kenntnis haben von alten Techniken und Farben.»

SANDRA ARDIZZONE

che passenden Rahmen, wirkt der Fächer jetzt wie ein komponiertes Gemälde. Nicht umsonst spricht Wendy de Feydeau von Einrahmungen nach Museums-Standard.

Wer restauriere, sagt sie, müsse neugierig sein und immer dazulernen können. Ihren Bachelor in Kunstgeschichte hat sie im kanadischen Toronto absolviert. Dass sie noch zwei Jahre Chemie studiert hat, war für sie unverzichtbar, denn: «Man muss Kenntnis haben von alten Techniken und Farben.» Als sie ein Praktikum in der National Gallery of Canada in Ottawa absolviert und dort in einem Restaurationsatelier schnuppert, ist ihr sofort klar: «Das ist etwas für mich.»

Ihren Master in Art Conservation macht sie später in Kingston: Alles in

allem dauert die Ausbildung lange, aber sie ist eine perfekte Einstimmung auf einen Beruf, der dreierlei verlangt: «Geduld, Leidenschaft und Verständnis.» Letzteres übrigens nicht nur für die Kunstschaffenden aus verschiedenen Epochen, sondern auch für die Kundschaft.

## Die Mundpropaganda wirkt

Seit zehn Jahren findet man Wendy de Feydeau an der Kirchgasse 3; zuvor war die Kanadierin sieben Jahre gleich um die Ecke, in der Alten Apotheke, zu Hause. Werbung habe sie nie gemacht – dafür wirke die Mundpropaganda umso mehr, sagt sie. Kommt die Kanadierin auf ihre Kunden zu sprechen, hebt sie eines hervor: «Es ist stets eine Frage des Vertrauens.» Die Kundschaft muss

sich temporär von teils verschmutzten oder Risse aufweisenden Lieblingen trennen und diese in Obhut einer Frau geben, die ihren Beruf als grosses Privileg empfindet. «Ich bin täglich umgeben von Kunstwerken, an denen mein Herz hängt, weshalb mir der Abschied von ihnen bisweilen schwerfällt. Das Schöne ist, dass mein Atelier sich permanent verändert, weil immer wieder Neues hinzukommt. Deswegen habe ich auch das Gefühl, dass ich in einer Galerie arbeite.» Für Galerien war sie übrigens schon tätig; nun träumt sie davon, «mit einer Gruppe ein Projekt in einer Kirche zu realisieren».

## Beitrag im Literaturmagazin

Das Zusammensein mit Menschen bedeutet der Kunstrestauratorin sehr viel,

«denn ich übe meinen Beruf ja alleine im Atelier aus». Da sind das Mitwirken im Panflötenchor Baden sowie das Schreiben von Short Stories mit gleichgesinnten Frauen ein schönes Gegengewicht. Es klingt ganz nach britischem Understatement, wenn Wendy de Feydeau betont: «Literarische Ambitionen habe ich nicht.» Sie bewundert die kanadische Kurzgeschichten-Autorin und Literaturnobelpreisträgerin Alice Munro: «Wie sie verdichtet, ist unglaublich.» Immerhin: Eine von de Feydeaus Erzählungen war im kanadischen CBC Radio zu hören; weitere Geschichten wurden in amerikanischen Literaturmagazinen abgedruckt: «Und das», sagt die bescheidene Autorin, «ist doch wirklich eine schöne Belohnung für ein Schreiben, das oft genug schwer ist.»

# Einmal schlemmen wie ein römischer Kaiser

Windisch Römisch essen ist gar nicht so einfach: Man liegt dabei auf dem Bauch und hat nichts als einen Löffel zu Hilfe. Wie lecker das aber sein kann, zeigte das Vindonissaparkfest.

VON SALVATORE IULIANO

«Herzlich willkommen zu meinem Gelage!», begrüsst der Centurio persönlich seine Gäste im Hauptgebäude des Legionärspfad. «Ich bitte euch, zu meinem Sklaven Alius hinüberzugehen, um euch die Hände zu waschen.» Ein

Mann steht vor einer grossen Schüssel voll Wasser und hält ein Handtuch bereit. Danach dürfen sich die Gäste ein weisses Gewand mit Strick als Gürtel überziehen. Angezogen und sauber geht es weiter zu den «Lectus Triclinaris», den Speisefas. Diese sind hufeisenförmig um Tische aufgestellt. «Wer sich auf das Speisefas legt, sollte dabei beachten, dass es bei den Römern zum Anstand gehörte, wenn man die Schuhe auszog», so Caius, ein weiterer Darsteller des Vindonissaparks.

## Ein epochengerechtes Mahl

Als Apérogetränk erhalten die Gäste Tonkelche voll gesüstem und gepfe-

ferem Weisswein, gemischt mit Honig. Ein Blick in die Runde verrät, dass der Wein den Gästen sehr gut schmeckt. Auch beim Menü achtet der Gastgeber auf epochengerechte Speisen und Bräuche. Ein Mahl wurde zu Zeiten der Römer immer mit einer Eispeise begonnen und mit einer Apfelspeise beendet. Die Vorspeise: in Dessertwein eingelegte Aprikosen, gefüllte Datteln und natürlich Ei mit Pinienkernpaste. Weiter geht es mit Poulet an Pflaumensauce, Linsen mit Kastanien, Lauchgemüse mit Koriander und Honig und Pastinaken. Um den Brauch abzuschliessen, gibt es Frischkäseküchlein mit Honigapfelwürfeln als Dessert. Doch so herrlich das Menü auch klingt, so herausfordernd ist der Verzehr: Alles auf dem Bauch liegend, mit einem Löffel als einzigem Hilfsmittel. Die Folge: fragende und überforderte Blicke aber auch ausgelassenes Gelächter.

## Gesamtpaket Vindonissapark

Schon zum zweiten Mal fand am Sonntag das Vindonissaparkfest zum Thema Römer in Windisch statt. Römisch essen konnte man aber schon zum dritten Mal. «Der Legionärspfad ist, neben der Geschichte der Habsburg und dem Kloster Königfelden, eine Säule des Vindonissaparks. Wir wollen den Park nach dem Motto «Römer und Habsburg erleben», an ein breites Publikum bringen. Einiges – wie Legionärspfad oder Vindonissa-Museum – ist be-

reits gut bekannt. Jedoch ist es unser Ziel, das Gesamtpaket Vindonissapark zu stärken», so Rahel Göldi, Leiterin Legionärspfad Windisch. Die Rechnung geht auf: Bereits zur Mittagszeit über-

holte die Besucherzahl des diesjährigen Fests die Gesamtzahl des Vorjahrs.

Mehr Infos zum Vindonissapark finden Sie unter [www.vindonissapark.ch](http://www.vindonissapark.ch)



Römisch essen ist nicht ganz einfach, aber lecker und sehr lustig. SALVATORE IULIANO

INSERAT

grosses noch bis 15. Oktober 2016

# Sitz-Festival

Sie erhalten jetzt für Ihre alten Möbel bis **Fr. 1'200.-** auf alle:

Polstergruppen Tische & Stühle Relax-Sessel

Familie Kindler Ihr Partner von Mensch zu Mensch und 40 Jahren Firmenstolz.

**Eintausch-Prämie bis Fr. 1'200.-**  
+ gratis Lieferung inkl. Rücknahme

**MÖBEL-KINDLER-AG**  
moebel-kindler-ag.ch / Tel. 056 443 26 18  
**SCHINZNACH-DORF**  
Degerfeldstrasse 7 Industrie Dägerfeld